Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 2 (1886)

Heft: 29

Artikel: Kieselguhr oder Infusorienerde

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577866

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Wir brachten jüngst einen Artikel über eine Masse, welche ihres schlechten Wärmeleitungsvermögens wegen sich besonders zur Umhüllung von Damps-röhren zc. eignet und worin der sog. Kieselguhr eine Hauptrolle spielt. Bon verschiedenen Seiten angefragt, was Kieselguhr eigentlich sei und woer bezogen werden könne, bringen wir heute einige nähere Mittheilungen über

dies Mineral.

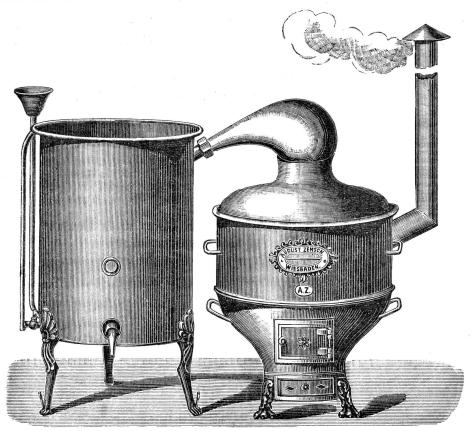
KENLLMER.X.AM

Auf der Lüneburger Heide, Provinz Hannover, finden sich an mehreren Stellen Lager von Insusprienerde, das ist amorphe, fast reine Kieselerde, welche aus den Resten von Diatomeen (Algen, nicht, wie früher angenommen, Insusprienen) besteht. Diese Erde, die auch Kieselguhr genannt wird, besitzt eine Anzahl technisch wichtiger Eigenschaften und hat denn auch in Folge dessen allmälig eine ganze Reihe technischer Berwerthungen gefunden. Zu diesen technisch werthvollen Eigenschaften gehört namentlich die Fähigseit, große Mengen Flüsssiesten aufgangen zu können, worauf ihre wohl bekannteste Berwendung, die zu Dynamit, beruht, dann die geringe Wärmeleitungsfähigseit, das geringe spezissische Gewicht (ein Kubikmeter wiegt 160—330 Kilogramm) 2c. Die wichtigsten Lager der Lünedurger Heide sind jetzt in Besitz der Firma G. W. Rehe u. Söhne in Hamburg, welche Gruben zu Neu-Ohe, nahe der Station

Unterlüß bei Celle und zu Hützel in der Nähe der Stationen Soltan und Emmingen der Magdeburg-Halberftätter-Bahn besitzt. Die genannte Firma gibt in ihrem neuesten Prospekt eine Uebersicht über die verschiedenen Berwendungen, welche die Jususorienerde bisher gefunden hat und deren Zahl und Mannigfaltigkeit geradezu überraschend ist. Wir entnehmen daraus nur einige der Tendenz unserer Zeitsschrift spezieller entsprechende Mittheilungen.

Bunächst findet die Infusorienerde mehrfache Ber-wendung zu Bauzwecken. In Folge ihrer schlechten Barme-leitungsfähigkeit bietet sie vorzüglichen Schutz sowohl gegen Sommerhitze wie gegen Binterfalte. Man tann bies für ganze Wohnhäuser benuten, indem man dieselben doppelwandig mit einem Sohlraum von ca. 7 cm Beite herftellt, ber mit Infusorienerde ausgefüllt wird oder man fann auch blos das Dach mit einer folchen Ifolirschicht versehen. Der= artige Saufer find ebenso für tropische Lander von großem Werth wie für solche mit faltem Alima; von ben großen ruffischen Städten werden regelmäßig bedeutende Mengen Infusorienerde für biefen 3med bezogen. Als Füllmaterial für Zwischendecken 2c. in Gebäuden vereinigt die Maffe mehrere Bortheile. Bunachft wird das bei unreinem Fullmaterial häufig vorfommende Ginschleppen von Ungeziefer, Bilgen ze., sowie das Entstehen von Sausschwamm unmöglich gemacht, dann wird das Gebaude erheblich weniger belaftet als durch anderes Füllmaterial, weiter dient die Füllung als Wärmeschutzmittel und endlich verhindert fie in Folge ihres großen Auffaugungsvermögens das Durchlecken von Waffer. Speziell für überirdische Gisteller wird

Schweizerische Handwerksmeister! werbet für Eure Zeitung!



Transportabler Deftillir=Apparat von Auguft Bemich in Wiesbaden.

Infusorienerde von Brauereien, Schlächtereien ze. jetzt viels fach als Füllmaterial für die Folizischichten der Wände mit bestem Ersolg verwendet und ganz ähnlich auch für Folizschichten in Biers und Fleischwaggons. Anderseits wird eine bedeutende Kohlenersparniß bei Dampstessellt dadurch erreicht, daß man sie nach der Einmauerung mit Insusorienerde anstatt mit Sand, Lehm oder Schutt unschüttet. Auf Dampsern werden die Waschinenräume durch eine mit Insusorienerde gefüllte Scheibewand von den Passagiers und Waarenräumen isolirt, wodurch zugleich wegen der Feuersbeständigkeit dieser Erde die Feuergefahr vermindert wird. In Mauerung auf Schiffen verwendet man leichte, auf dem Wasser schwischen Insusorienerde mit etwas Ziegelthon in Holzsrahmen über trockenen Mauersteinen geformt, dann getrocknet und wie Mauersteine gebrannt wird.

Bur Verpackung von fühl zu haltenden Waaren für den überseeischen Transport, wie Fleischwaaren, Gemüse, Früchte 2c. verwendet man eine Umhüllung von Jususorienserde. Geschieht der Versandt in Blechkisten, so läßt man letztere etwas kleiner als die äußere Holzkiste anfertigen und umschüttet den Zwischenraum rund um dieselbe mit der Erde. Bier, Mineralwasser, Chemikalien, ätherische Dele 2c. in Flaschen verpackt man, nachdem dieselben gut mit Papier umschlossen sind, derart in Jususorienerde, daß sich die Flaschen nicht berühren.

Schwefelsäure, Salpetersäure und Salzsäure kann man durch Zusatz von Infusorienerde in feste Form bringen und zur Berschickung nach transatlantischen Plätzen geeignet machen, da Insusorienerde das Oreis bis Viersache ihres Gewichtes an Schwefelsäure von 66°, das Ooppelte an Salzsäure von 20° oder Salpetersäure von 36° aufnimmt.

Spiritus und Petroleum kann man durch Mischung mit Infusorienerde tonfistent machen, um die Explosionsgefahr zu vermindern; für Feuerung von Rochapparaten findet dies mit Vortheil Verwendung. Bum Dichten von Fäffern, befonders folden für Fette, wird eine Sandvoll Infusorienerde, da wo die Bänder befestigt werden sollen, rings um das Faß gestrichen; schon bei dem ersten Antreiben diurch Hammerschläge schließen fich die Bander mit Leichtigke t fo fest, wie man nur immer wünschen fann, an. Endlich laffen fich die unreinften Glasplatten und Glasgefäße mit Infusorienerde ohne große Mühe auf das Sauberste reinigen. Die geschlämmte Infusorienerde macht, mit Baffer angefeuchtet, selbst die fettesten Glasplatten in furger Zeit spiegelblant. Will man Flaschen, in welchen Dele oder Harze aufbewahrt waren, reinigen, so braucht man nur etwas Infusorienerde, die man mit Schwefelather ober Bengin befcuchtet hat, in die betreffenden Flaschen gu bringen und in wenigen Minuten werden diefelben vollständig ge= reinigt fein.

So findet das eigenthümliche Material noch zahlreiche andere Verwendungen, wegen beren wir auf das oben ans geführte Schriftchen der HH. Ebhne versweisen muffen.

Transportabler Destillir: Upparat.

Bon Auguft Bemfch in Wiesbaden. (Siehe obige Abbildung.)

Diefer Apparat ift äußerst handlich hergestellt und befitt eine elegante Form.

In einem aus beftem Butteneisen gefertigten Reffels ofen, welcher feiner Ausmauerung bedarf, ruht die leicht